

Eine Krippe für kleine grosse Sterne

Zofingen Im Frühling öffnet die Sternekita im Neubau Römerpark ihre Tore

VON LILLY-ANNE BRUGGER

«Bi üs sind chlini Sternlis di grosse Stars.» Das ist das Motto der Sternekita, in der im Frühling die ersten Kinder betreut werden. Eingerichtet wird die Kita in Gewerberäumlichkeiten im Neubauquartier Römerpark an der Luzernerstrasse. Noch befinden sich die Räumlichkeiten im Rohbau, der Unterlagsboden wurde soeben gegossen. Wie die Räume in der Sternekita aufgeteilt werden sollen, ist für Initiant Jann Bernhard und Krippenleiterin Heidi Jenny aber klar: Die Krippe soll offen gestaltet sein, damit den Kindern ein grosses Spektrum an Beschäftigungsmöglichkeiten geboten werden kann. «Mein Traum war, ein herrschaftliches Haus mit grossem Garten und alten Bäumen zu mieten und dort eine Kinderkrippe einzurichten. Das war aber aufgrund der Auflagen nicht realisierbar», sagt Jann Bernhard. Er ist der Erfinder der Sterneöffi-Mundartchleidl – mit witzigen Sprüchen bedruckte Baby-, Kinder- und Erwachsenenkleider. Auf die Idee, eine Krippe einzurichten, sei er aufgrund der Bedürfnisse in seinem Bekanntenkreis gekommen, erzählt Bernhard. «Und zu den Mundartchleidl passt eine Krippe auch ganz gut», meint Bernhard schmunzelnd. Sterneöffi fungiert deshalb als Trägerverein, übernimmt für die Kita die Administration. Bald war auch Krippenleiterin Heidi Jenny gefunden, die in der Altstadt den Kinderkleiderladen Wolke 7 betreibt. Sie freut sich auf die neue Herausforderung, sagt die künftige Krippenleiterin, die bereits über umfassende Krippen-Erfahrung verfügt und als dreifache Mutter auch die Bedürfnisse der Eltern kennt.

Zum Start zwei Kindergruppen

Jann Bernhard hat den Raumplan der Sternekita auf dem frisch getrockneten Boden ausgebreitet. Bis zu 46



Heidi Jenny und Jann Bernhard vor der künftigen Kinderkrippe. Rechts neben dem Gebäude soll der krippeneigene Spielplatz entstehen. LBR

Kinder können in den grossen, hellen Räumlichkeiten der Sternekita betreut werden. Doch zuerst wollen Bernhard und Jenny im Kleinen beginnen: Eine Baby-

«Zu den Mundartchleidl passt eine Krippe ganz gut.»

Jann Bernhard, Initiant der Kinderkrippe Sternekita

Gruppe (3 Monate bis 18 Monate) und eine gemischte Gruppe (3 Monate bis Schuleintritt) sind geplant. Später können weitere Gruppen dazukommen. «Im Moment klären wir ab, welche Bedürfnisse bestehen», sagt Bernhard. Obwohl die Sternekita noch kaum die Werbetrommel gerührt hat, sind bereits zahlreiche Anfragen eingegangen. Dies mag auch am vielfältigen Angebot der Kita liegen: Geöffnet ist die Krippe jeweils von 6.30 bis 20 Uhr, wobei die Zeit von 18 bis 20 Uhr zusätzlich bezahlt werden muss. Auf Wunsch werden die Kinder zu Hause abgeholt und auch die Begleitung zu

den Kindergärten in Zofingen ist sichergestellt. Ausserdem soll in der Kita sowohl deutsch als auch englisch gesprochen werden. Anfänglich werde dies mit englischsprachigen Sequenzen abgedeckt, sagt Bernhard. Sobald mehr Kinder in der Kita betreut werden, kann er sich auch vorstellen, englischsprachige oder zweisprachige Betreuerinnen anzustellen.

Nachdem nun schon der Unterboden gemacht worden ist, soll diese Woche mit dem Ausbau der Sternekita begonnen werden. Dazu werden verschiedene Räume abgetrennt, damit die Kinder ihre Bedürfnisse ausleben können, aber auch die Möglichkeit haben, sich zurückzuziehen. Im der Strasse zugewandten Teil wird ein Kinderrestaurant eingerichtet, in dem die Kinder gemeinsam Mittag essen und je nachdem auch Abend essen können. «Wir beziehen die Menüs vom Catering-Service Menu and More», erklärt Jenny. So sei es mög-

lich, den Kindern vitaminreiche und ausgewogene Mahlzeiten zu servieren. «So abwechslungsreich wie Menu and More kocht, kann keine Krippe selber kochen», betont Jenny.

Baustellenapéro im März

Bei der Raumaufteilung und der Inneneinrichtung achten Bernhard und Jenny auf Kinderfreundlichkeit. Bernhard ist auch die Nachhaltigkeit und Natürlichkeit wichtig. So soll der Boden einen Korkbelag bekommen und bei der Inneneinrichtung soll viel mit Holz gearbeitet werden. Ausserdem wird auch der Aussenbereich noch gestaltet. Angelehnt an die Überbauung Römerpark soll ein Römerlager und ein Gallierdorf entstehen. Einen ersten Augenschein können interessierte Eltern und Kinder im März während eines Baustellenapéros nehmen.

www.sternekita.ch

Leserbriefe

«Etwas tun» – aber das Richtige!

Die Initiative gegen die Abzockerei lässt die Volksseele kochen. Endlich kann man etwas gegen die Lohnexzesse, die unverschämten Boni und die dazugehörigen Manager tun. Das lässt Emotionen aufkommen: Rache ist süss und die Versuchung gross, jetzt an der Urne endlich ein Zeichen zu setzen.

Es geht mir auch so, der Abzockerei muss ein Ende gesetzt werden. Dazu helfen jedoch Emotionen nichts, sondern es sind die Fakten, die zählen. Es geht um die Frage, welche Massnahme richtig ist und was die Konsequenzen für den Arbeitsplatz, auch den eigenen, sind. Die Sorge um den Arbeitsplatz ist erneut an oberster Stelle des Sorgenbarometers der Schweizerinnen und Schweizer zu finden, das kommt nicht von ungefähr.

Deshalb ist es auch wichtig, wegen den schwarzen Schafen nicht über das Ziel hinauszuschiessen mit der Minderinitiative. Der Gegenvorschlag nimmt die wichtigsten Anliegen der Initiative auf und wird bei Ablehnung sofort in Kraft gesetzt. Er ist der gutschweizerische Weg, der dort wirkt, wo er soll, aber dem Gewerbe und den KMU nicht schadet.

Es gilt Sorge zu tragen zu unseren guten Rahmenbedingungen und nur dort einzugreifen, wo es wirklich Sinn macht. Andernfalls schaden wir uns selber. Deshalb Nein zur Abzockerinitiative und damit Ja zum unmittelbar wirksamen indirekten Gegenvorschlag.

SYLVIA FLÜCKIGER-BÄNI, NATIONALRÄTIN, SCHÖFFLAND

Leserbriefe – Spielregeln

Leserbriefe (maximale Länge 2000 Zeichen, inkl. Leerzeichen), mit vollständigem Namen, Adresse und Telefonnummer per Mail senden an: ztredaktion@ztonline.ch

«Das Budgetieren für 2014 wird hart und auch schmerzvoll»

Uerkheim Gemeindeammann Markus Gabriel hat nicht kapituliert – das Gegenteil ist der Fall.

VON KURT BLUM

Zusammen mit seiner Familie weilt Markus Gabriel gegenwärtig im Vorarlberger Montafon und geniesst bei guten Schneeverhältnissen das Skifahren. Sind Sie vor dem Fusions-Nein geflohen?

Markus Gabriel: (lachend) Um Himmels willen – da bin ich und meine Gemeinderatskollegin und meine Gemeinderatskollegen viel zu überzeugte Demokraten. Aber ich habe meiner Familie versprochen, nach den



Markus Gabriel: «Ich bin ein viel zu überzeugter Demokrat.» KBZ

Die Behörde und die Verwaltung haben sich während langer Zeit intensiv mit allen Punkten rund um einen Zusammenschluss mit Zofingen engagiert und mit allem Dafür und Dagegen vertieft auseinandergesetzt, und wir waren dann von der vorgeschlagenen Lösung voll überzeugt – und sind es auch heute noch. Doch gilt es nun mit aller Kraft vorwärtszublicken. In diesem Zusammenhang möchte ich meinen Mitbürgerinnen und Mitbürgern ausdrücklich dafür danken, dass uns von keiner Seite vorgeworfen wurde, wir hätten schlechte Arbeit geleistet. Auch die Gegner einer Vereinigung anerkannt dies – sie waren zu guter Letzt

Zur Person

Der 47-jährige Markus Gabriel (SVP) steht in der fünften Amtsperiode als Mitglied der Exekutive: Vorerst acht Jahre als Gemeinderat tätig wurde er dann Vizeammann und nach dem Rücktritt von Markus Kappeler 2010 Gemeindeammann. Er stellt sich für eine weitere Amtsperiode als Gemeindeammann zur Verfügung.

halt einfach anderer Meinung, was ihr gut schweizerisches Recht war und ist. So gab es denn auch keine Hämme gegenüber mir und dem Gemeinderat. Dies motiviert mich,

nochmals für eine weitere Amtsperiode als Ammann zu kandidieren.

Wie geht es weiter?

Auf der einen Seite werden sich der Gemeinderat Uerkheim und der Stadtrat Zofingen Mitte Februar treffen. Dabei geht es vorab darum, miteinander zu sprechen, wo ein verwaltungstechnisches Zusammenarbeiten Sinn machen würde. Wir wollen nicht mehr länger für jeden ausgelagerten oder noch auszulagernden Bereich immer wieder mit andern Ortschaften Verträge abschliessen, was alles andere als bürgerfreundlich ist. Auf der andern Seite werden wir uns rasch an das Budgetieren für das Jahr 2014 heranmachen. Und dies macht uns schwere Sorgen.

«Der weitere Alleingang wurde bewusst gewählt – nun stellen wir uns ihm, auch finanziell!»

Markus Gabriel, Ammann

fangen werden. Bevor jedoch nochmals bei den Steuern heraufgeschraubt wird, wird jeder einzelne Budgetposten gründlich durchleuchtet – und dabei wird es zum Teil schmerzhaft Entscheide geben müssen, zum Beispiel bezüglich der Badi oder der Bibliothek. Der weitere Alleingang wurde gewählt – nun stellen wir uns ihm, auch finanziell! Eine weitere Steuerfusserhöhung wird sich unweigerlich auf die Zahl der Bewohnerinnen und der Bewohner auswirken (Wegzüge und keine Zuzüge). Es stehen der Behörde und der Verwaltung harte politische Wochen und Monate bevor, doch bin ich voller Zuversicht, dass sie von der gesamten Bevölkerung mitgetragen werden.

Was ist aktuell Ihr grösster Wunsch für Uerkheim?

Dass es möglich sein wird, alle Funktionen im fünfköpfigen Gemeinderat, in der Schulpflege sowie in den verschiedenen Kommissionen problemlos mit einsatzfreudigen Leuten besetzen zu können. Ich zähle darauf, dass den Worten im Vorfeld der Fusions-Abstimmung nun Taten folgen!



doch recht aufwendigen Wochen im Vorfeld des Urnengangs anschliessend einige Tage abzuschalten, «zu durchlüften». Und dies gelingt mir hier im traumhaften, schneeüberhangenen Montafon ausgezeichnet.

Kein Frust nach dem vergangenen 20. Januar vorhanden?

Nein! Natürlich würde ich leugnen, wenn ich behaupten würde, es sei bereits alles auf die Seite geschoben.

zt www.zofingertagblatt.ch

Alle Gespräche zum Jahresanfang online unter zto.ch/gespraech